



Ueber den Planetenkultus des vorrömischen Daciens.

Von Sofia von Torma-Broos, Siebenbürgen.¹⁾

Es dürfte die Leser des Correspondenz-Blattes jene Sprache in Bildern und Gleichnissen des thrakischen religiösen Kultus interessiren, welche Sprache durch meine fortgesetzten Forschungen bereits verständlich zu werden beginnt.

Auf den Fundstücken meiner Sammlung beachtete ich schon längst den Charakter jener vorderasiatischen Kultur, die durch das Zusammenströmen der ägyptischen und babylonischen Kulturelemente in Syrien sich entwickelte, und durch die Hittiten nach Kleinasien vermittelt wurde.

Aber jenen höchst wichtigen Umstand vernahm ich nur jetzt, dass die an den Idolen, und an den Gegenständen des Planetenkultus meiner Sammlung ebenso, wie auf den Trojanischen ähnlichen Thonperlen (nach Schliemann Wirteln) vorkommenden — bisher für Ornamente gehaltenen — Gravirungen nach den hieratisch-accadischen Symbolen, astrologischen Zahlensystem gedeutet, mit letztern analoge Ausdrücke religiöser Begriffe bilden, ihren Repräsentationen ganz entsprechend. Dass diese Gesamtkultur und Kultus von unsern Daciern in einem solchen Masse hierher importirt wurden, war bisher ganz unbekannt.

Wenn ich die aufgedeckte Civilisation und Götterglauben des vorarischen Thrako-Daciens, Donauthales, der Altitaliker und Pelasger (Einwanderer, Ankömmlinge) mehrerer Kolonien der ägäischen Meeresküste und thrakischen Völkerschaften Kleinasien aufmerksam betrachte, kann ich die massenhaften Analogie der Funde dieser Landstriche — insbesondere jene Troja's zu den meinigen — nicht als einfache Nachbildungen oder barbarische Versuche mir vorstellen, sondern selbe als tiefere Bedeutungungen und Ueberreste solcher Völkerschaften annehmen, die einstens die einzelnen Glieder der Kette des grossen thrakischen Stammes gebildet haben mochten, welche Völkerschaften durch die späteren Einwanderer der

1) Fräulein Sofia von Torma ist leider schon seit längerer Zeit durch schweres, sich nur langsam besseres nervöses Leiden an der Vollendung ihrer auf grossartigen eigenen Ausgrabungen und Sammlungen basirten Werkes über die Vorzeit Daciens gehindert; hoffentlich wird das neue Jahr die Vollendung gestatten. D. R.

Arier über die Karpaten, dann bis zur Quelle des Weichselgebietes und zum Fusse der Ostalpen, Oberitalien verschoben, die erwähnte Gesamtkultur Kleinasien verpflanzten.

Und während wir diese Gesamtkultur bei unsern Daciern, und den so früh zu Grund gegangenen Trojanern in ihrer Ursprünglichkeit aufrecht erhalten finden, wurde dieselbe sehr kultivirt und modificirt durch Italiker, thrakische Völker des Donauthales, Pelasger Griechenlands und seiner Inselwelt, jedoch finden wir die Hauptbegriffe der thrakisch-religiösen Anschauungen Daciens in der hellenischen und römischen Mythologie eingewurzelt.

Ob diese importirten und modificirten Kulturelemente nicht für Hallstadt's sogenannte etruskische Kultur angemessen werden können, die das Eigenthum — möchte sagen jener thrakischen Pelasg-Etrusker gebildet haben —, die von den Griechen Tyrrhener, und von den Italienern Tuscer genannt wurden? Wie die griechische Kunst sich aus der phönizisch- und erwähnten vorderasiatischen heraus entwickelte, ebenso konnte jene durch die Cheta nach Kleinasien verpflanzte Gesamtkultur und Kultus auf dem Landwege nach Thracien und unterem Donaugebiete eben auch von thrakischen Trägern vielleicht sogar bis Hallstadt vorgebracht sein, wo die Kunst des Nordens mit der des Südens sich hat verbinden können.

Auf meine diessbezüglichen Anschauungen bemerkte mir selbst A. H. Sayce in seiner vom 28. Oktober 1886 lautenden Antwort, welche er betreff meiner ihm mitgetheilten Ansichten über den Planetenkultus und Charakter der übrigen Kultusgegenstände Daciens und der Thranken Troja's mir gab, dass die ununterbrochene Reihe von Entdeckungen — zu denen er auch meine rechnet — die frühetruskische und norditalische Kunst mit der Kunst des Donauthales verbinden; und alles deutet darauf hin, dass diese Kunst und die sie begleitende Kultur von letzterem zuerst nach Italien gewandert ist.

Symbole des Planetenkultus, die auf meinen Gegenständen vorkommen, sind auf daciischen Thonrädern oder Sonnenscheiben — deren durchschnittliche Breite 6—9 cm beträgt — ebenso, wie auf den mit jenen von Troja analogen Thonperlen (Wirteln), die meiner Ansicht nach, dort wie hier, zu Rosenkränzen benutzt wurden.

